



PD Braunschweig – PKS 2018 - Betrachtung ausgewählter Deliktsbereiche

Mit 69.272 erfassten Fällen im Jahre 2018 ist die Anzahl der Straftaten in der Polizeidirektion Braunschweig gegenüber 2017 um 676 Fälle rückläufig. Gleichzeitig konnten 43.101 Straftaten geklärt werden und damit ist die Aufklärungsquote im Vergleichszeitraum um 0,1 %-Punkte auf 62,22% nochmal leicht gestiegen. Die Häufigkeitszahl ist im Jahr 2018 mit 6.105 Straftaten pro 100.000 Einwohner nochmals um -0,94% gegenüber dem Vorjahr mit 6.163 Taten gesunken. Wolfenbüttel liegt mit der geringsten Häufigkeitszahl nach wie vor niedersachsenweit auf Platz 1. Die Kriminalitätsrate der Polizeidirektion Braunschweig ist um 3,5% geringer als die des Landes Niedersachsen (6.326).

Geprägt ist die Entwicklung der Straftaten von 2017 zu 2018 durch einen Rückgang von Betrugsdelikten, dem Rückgang von schweren und einfachen Diebstahlsdelikten, besonders dem Fahrraddiebstahl, Taschendiebstahl, Diebstahl an/aus Kraftfahrzeugen und Diebstahl von Pkw und Sachbeschädigungen. Auch im Bereich der Gewaltkriminalität (gegen Personen) und Sachbeschädigung wurden deutlich weniger Taten als im Vorjahr begangen.

Gewaltkriminalität und Straftaten gegen das Leben

In den Jahren 2012 bis 2015 verzeichnete die Gewaltkriminalität rückläufige Fallzahlen, 2016 waren diese Zahlen erstmalig wieder angestiegen. Von 2017 auf 2018 sind die Taten um -3,8% oder 97 Fälle rückläufig und liegen wieder unter dem Niveau von 2014 und 2015. Der Rückgang der Taten verteilt sich grundsätzlich auf alle Bereiche der Gewaltkriminalität, wobei die größten rückläufigen Anteile im Bereich Vergewaltigungen und sexuellen Übergriffen/sexuelle Nötigung im besonders schweren Fall (-52 Fälle) sowie der gefährlichen und schweren Körperverletzung (-78) liegen. Raubdelikte sind dagegen leicht angestiegen (+24 / 6%).

2018 wurde in der Region Braunschweig in 54 Fällen von Straftaten gegen das Leben ermittelt. Dieses waren 10 Fälle (22,73%) mehr als im Vorjahr. Von den 54 Straftaten gegen das Leben konnten 49 Fälle aufgeklärt werden. 33 der erfassten Fälle waren Versuchstaten. In 21 Fällen kam es zu einem vollendeten Tötungsdelikt.

Zum vollendeten Mord oder Totschlag kam es in 2 Fällen. Die Mordfälle konnten zu 100 % aufgeklärt werden. In 19 Fällen wurde wegen des Tatvorwurfes der fahrlässigen Tötung



ermittelt. In einem Fall kam es zum Versuch des unerlaubten Abbruches der Schwangerschaft.

Bei den Taten wurden mehr Messer als Tatmittel eingesetzt . 2018 wurden bei 1.886 gefährlichen Körperverletzungen in 109 Fällen Messer eingesetzt.

Betrachtung der Sexualdelikte

2018 wurden in der Polizeidirektion Braunschweig 12,56% mehr Sexualstraftaten als im Vergleichszeitraum 2017 erfasst. Die Anzahl der Sexualdelikte befindet sich mit 905 Fällen über dem Niveau des Vorjahres (804 Fälle).

(Mit dem „Fünfzigsten Gesetz zur Änderung des Strafgesetzbuches - Verbesserung des Schutzes der sexuellen Selbstbestimmung“ vom 04.11.2016 wurden im Sexualstrafrecht bisherige Straftatbestände geändert und neue Straftatbestände geschaffen. Im PKS-Straftatenkatalog waren bereits 2017 erste Umsetzungen erfolgt. Weitere Anpassungen erfolgten ab der PKS 2018. Dies hat zur Folge, dass der Vergleich der Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung mit den Vorjahren nicht bzw. nur eingeschränkt möglich ist.)

Sexuelle Belästigungen gemäß § 184i StGB sind 2018 mit 160 Fällen in die Zählung der Sexualdelikte eingeflossen und führten somit zu einem starken Anstieg der Gesamtfallzahlen.

Abgenommen haben dem gegenüber Vergewaltigungen von jeweils rund 150 Taten in den letzten beiden Jahren auf nunmehr 128 Fälle. Auch die Verbreitung pornografischer Schriften hat um 12 % gegenüber dem Vorjahr abgenommen. Ebenfalls der sexuelle Missbrauch von Kindern ist von 235 auf 194 Taten zurückgegangen.

Entwicklung der Fälle Häuslicher Gewalt

In der Polizeilichen Kriminalstatistik werden seit 2005 Straftaten mit dem Zusatzmerkmal „häusliche Gewalt“ erfasst. Die Anzahl der Fälle, die unter dem Kontext „Häusliche Gewalt“ erfasst wurden, stieg erneut um 21% stark an. Der seit Jahren ansteigende Trend wird damit fortgesetzt. In 2018 sind 2.700 Taten aller registrierten Straftaten in der Polizeidirektion Braunschweig mit dem Merkmal „häusliche Gewalt“ versehen. Gegenüber 2017 ist die Anzahl dieser Delikte um 471 Fälle gestiegen.

Während in den ersten Erfassungsjahren noch relativ wenige Fälle angezeigt wurden, stieg die Anzahl der Fälle, die unter dem Kontext „Häusliche Gewalt“ erfasst wurden, kontinuierlich an. Auf die Dunkelfeldproblematik wird in diesem Zusammenhang immer wieder hingewiesen. Eine realitätsnahe Abbildung des Phänomenbereiches ist stark abhängig vom Anzeigeverhalten.



Die Steigerung der Fälle häuslicher Gewalt durch Aufhellung des Dunkelfeldes ist auf ein verändertes gesellschaftliches Verhalten zurückzuführen. Aufklärungsangebote, Darlegung von Unterstützungsmöglichkeiten, Vernetzungen und Ausschöpfung rechtlicher Mittel führten in den letzten Jahren dazu, dass immer mehr Betroffene diese Hilfe in Anspruch nehmen und derartige Fälle anzeigen. Die Steigerung im Langjahreszeitraum zeigt, dass das Thema „Häusliche Gewalt“ nicht länger tabuisiert wird und die Straftaten in diesem Zusammenhang immer mehr ins Hellfeld geraten.

Unter der derzeitigen Geschäftsführung der Polizeidirektion Braunschweig hat eine **„interdisziplinäre Koordinierungsstelle Häusliche Gewalt (iKOST HG)“** im August 2018 ihre Arbeit aufgenommen. 51 Kooperationspartner kümmern sich gemeinsam im Verbund um die Opfer von Häuslicher Gewalt. Ziel der „iKOST HG“ ist, die Bekämpfung der häuslichen Gewalt auf struktureller Ebene weiter zu optimieren. So sollen Ausbau und Vernetzung intensiviert werden, um den Schutz und die Unterstützung von Opfern, sowie die konsequente Strafverfolgung und die Prävention systematisch zu verbessern. Diese Kooperation aus den unterschiedlichen Fachbereichen ist aktuell bundesweit einmalig.

Entwicklung der Gewalt gegen Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte

Gewalt gegen Polizeibeamtinnen und –beamte hat leicht abgenommen. In 2018 gab es 25 Straftaten weniger „Gewalt gegen Polizeivollzugsbeamtinnen- und beamte“. Insgesamt wurden dabei mit 973 Polizistinnen und Polizisten Opfer einer Straftat. 202 Einsatzkräfte wurden dabei verletzt, fünf von ihnen sogar schwer.

Kinder und Jugendkriminalität

Die Kinder- und Jugenddelinquenz in der Polizeidirektion Braunschweig ist im Berichtsjahr 2018 nach einem leichten Anstieg in 2017 erneut rückgängig und ist in den letzten 3 Jahren auf stabilem Niveau, nachdem sie seit 2011 kontinuierlich im Abwärtstrend lag.

Eigentumsdelikte – Schwerpunkt Wohnungseinbruchdiebstahl

Der Wohnungseinbruchdiebstahl gehört neben anderen Kriminalitätsbereichen zu den Delikten, die das subjektive Sicherheitsgefühl der Bevölkerung stark beeinträchtigen und belasten. Darüber hinaus zählt der Wohnungseinbruchdiebstahl zu den Delikten, die sich schwer aufklären lassen.



Vor dem Hintergrund der im Jahre 2015 stark ansteigenden Zunahme der Fallzahlen des Wohnungseinbruchsdiebstahls hat die Polizei in der Region Braunschweig im Frühjahr/Sommer 2016 ein Konzept entwickelt, um dem Phänomen Wohnungseinbruchsdiebstahl besser begegnen zu können. In der Betrachtung der Häufigkeitszahlen zeigt sich für die Polizeidirektion Braunschweig positiv, dass mit dem Blick auf 2018 im Langzeitvergleich eine relativ konstante Häufigkeit von durchschnittlich 160 Taten auf 100.000 Einwohner registriert wurde. Die Anzahl der Wohnungseinbrüche konnte in unserer Region im Jahr 2018 um 20 Fälle von 1.682 auf 1.662 Taten vermindert werden, mit einer leicht rückläufigen Aufklärungsquote von 23,72% auf 20,40%.

In den fünf Polizeiinspektionen zwischen Harz und Heide wurden Ermittlungsgruppen eingerichtet, die sich ausschließlich mit der Bekämpfung dieses Phänomens befassen. Parallel wurde in der Polizeidirektion Braunschweig eine Koordinierungsstelle Wohnungseinbruchsdiebstahl, kurz KoSt WED, eingerichtet um die Vernetzung von präventiven Maßnahmen, Fahndungen, Ermittlungen und Analysen zu forcieren. Die Maßnahmen sind auf längere Zeit ausgelegt und sollen in der Gesamtheit den Wohnungseinbruchsdiebstahl nachhaltig reduzieren. Mit hohem Aufwand in der Präventionsarbeit wurden 2018 1.553 Beratungen und Informationsveranstaltungen zur Eigentumskriminalität durchgeführt. Das Polizei-Info-Mobiles (PIM) kam 10 Mal zum Einsatz u. a. auch in Neubaugebieten. 7.811 Interessenten wurden durch Beratungen und Informationsveranstaltungen informiert. Die Anzahl der vollendeten Wohnungseinbruchstaten nimmt tendenziell ab. Der Anteil der versuchten Taten ist entsprechend ansteigend. Dieses könnte eine mögliche Folge besserer Präventions- und Einbruchschutzmaßnahmen von Polizei und Objektbesitzern sein.

Kraftfahrzeugdelikte

Der schwere Kfz-Diebstahl hat sich fortgesetzt verringert. Mit 425 bekanntgewordenen Fällen im Berichtsjahr 2018 ist damit ein erneuter Rückgang der schweren Kraftfahrzeugdiebstähle um 88 Taten zu verzeichnen. Die Bekämpfung des Diebstahles von Kraftfahrzeugen stellt die Polizeidirektion Braunschweig seit vielen Jahren vor eine große Herausforderung. Die hohe Verfügbarkeit von Fahrzeugen der Marke VW und Audi scheint einen Anreiz für die Täter darzustellen. Dies zeigt auch, dass rund 75% der entwendeten Fahrzeuge diesen Marken zuzuordnen ist. Allerdings handelt es sich hier



nicht ausschließlich um Neufahrzeuge. Die in jüngster Vergangenheit erfolgten Festnahmen von Autodieben direkt im Umfeld der Autobahn 2 unmittelbar nach dem jeweiligen Kfz-Diebstahl, sind auf eine täterorientierte Betrachtung der Kraftfahrzeugdiebstahlskriminalität sowie zielgerichteter Kontrollen auf den Verbringungsrouen gestohlener Fahrzeuge zurückzuführen.

Die Aufklärungsquote in diesem Deliktsbereich konnte 2018 um fast 3 % von 14,81% im Jahr 2017 auf 17,65% im vergangenen Jahr gesteigert werden. Der Bereich der Polizeidirektion Braunschweig bleibt weiterhin neben der Polizeidirektion Hannover einer der Brennpunkte für den Kfz-Diebstahl im Land Niedersachsen.

Betrugs – und Fälschungskriminalität

Im Gesamtbereich der Vermögens- und Fälschungsdelikte ist gegenüber dem Vorjahreszeitraum ein Rückgang der Fallzahlen festzustellen. Veränderungen, die zu einem Gesamtrückgang führten, waren auf rückläufige Fallzahlen in den Bereichen der „Erschleichung von Leistungen“ (Beförderungserschleichung), bei „sonstigen weiteren Betrugsarten“ ohne Qualifizierung, Sozialleistungsbetrug, Leistungskreditbetrug, Computerbetrug und Warenkreditbetrug zurückzuführen.

Straftaten zum Nachteil älterer Menschen

Straftaten zum Nachteil älterer Menschen haben in den letzten Jahren stetig zugenommen. Während Fälle des „Enkeltricks“ derzeit rückläufig sind, stiegen die Fälle mit „falschen Polizeibeamten“ stark an.

Zum modus operandi kann hier festgestellt werden, dass oftmals aus „Callcentern“ mit zum Teil gefälschten (Call-ID-Spoofing) Rufnummern der Anrufer und vermeintliche „Verwandte“ seine Opfer nach den Vornamen aussucht, die bei der älteren Generation beliebt waren und aus öffentlich zugänglichen Telefonverzeichnissen ersichtlich sind. Die Anrufe erfolgen häufig aus dem süd-/osteuropäischen Ausland.

Das Gespräch verläuft nach dem Muster des „Enkeltrickbetrugs“ (Frage-Antwort-Spiel über den Vornamen des angeblichen „Verwandten“, Darstellung einer finanziellen Notlage, Autokauf, Häuserkauf etc.). Sollte sich ein vermeintliches Opfer zur Zahlung eines Geldbetrages bereit erklären, werden die sich bereits in der Nähe aufhaltenden Mittäter



zur Wohnanschrift des späteren Geschädigten entsandt. Dort nimmt der „Geldbote“ als Beauftragter des „verhinderten Verwandten“ das Geld entgegen.

In den vergangenen 10 Jahren hat sich die Anzahl der Fälle unter Anwendung des modus operandi „Enkeltrick“ im Bereich der Polizeidirektion Braunschweig stetig erhöht. Eine Spitze mit 354 Fällen wurde schließlich im Jahr 2015 erreicht. Vermutlich aufgrund einer intensivierten Öffentlichkeitsarbeit gingen dann die Fallzahlen wieder zurück. In Rund 90% aller Fälle bleiben die Taten im Versuchsstadium.

Phänomen „falsche Polizeibeamte“

Anfänglich agierten Täter so, dass der Besuch eines Polizeibeamten telefonisch angekündigt oder das spätere Opfer auf der Straße von einem angeblichen Polizeibeamten angesprochen wurde. Unter einem Vorwand, in der Regel eine vermeintliche Ermittlungshandlung, begleiteten die Täter das Opfer zu seiner Wohnung, wo schließlich der „als Sicherstellung getarnte“ Diebstahl erfolgte. Oder die vermeintlichen Beamten gaben vor, dass Falschgeld im Umlauf sei und sie das vorhandene Bargeld überprüfen müssten. Sie behaupten gegenüber den Opfern anschließend, die gesamte Barschaft sei Falschgeld, das sie komplett mitnehmen müssten. Ab 2012 änderten die Täter ihren modus operandi, indem sie die späteren Opfer anriefen und das Bargeld oder auch Wertgegenstände an Abholer übergeben oder von den Opfern zur Abholung deponieren ließen.

Ab 2016 organisierten sich Täter anderweitig und operieren aus Callcentern im süd-/osteuropäischen Ausland, rufen mit „gespooften“ Amtsnummern oder „110“ der Polizei bei den Geschädigten an und berichten beispielsweise von gefassten Einbrecherbanden, bei denen die Adresse des Geschädigten gefunden wurde. Zur Durchführung weiterer operativer Maßnahmen und zur Ergreifung der Einbrecherbande wird die Mithilfe von den Geschädigten erbeten. Sie werden wiederum aufgefordert, das Geld an einen abholenden Kriminalbeamten in Zivil zu übergeben oder unauffällig zur Abholung durch Zivilkräfte an einem Ort zu deponieren. Opfer werden mehrfach unter verschiedenen Legenden angerufen und zur Mitarbeit und Unterstützung der Polizei bewogen. Allein von 2017 auf 2018 stieg die Anzahl um 40 solcher Fälle im Bereich der PD Braunschweig merklich an.



Internetkriminalität

Cybercrime nahm wegen eines Rückganges von Betrugstaten, Beleidigung und Bedrohung geringfügig ab. Im Vergleich zu 2017 ist ein Rückgang von 47 Fällen (-1,07%) von 4.405 auf 4.358 Fälle zu verzeichnen. Auffällig sind die Fälle in den Deliktsbereichen Computerbetrug, Beleidigung, Bedrohung rückläufig. Gestiegen sind die Fallzahlen in Bereichen des Warenbetruges, Verwendung rechtswidrig erlangter Zahlungskarten mit PIN, Fälschung beweisheblicher Daten, Erpressung und Drogendelikten.

Rauschgiftdelikte

Mit 4.569 Fällen wurden 2018 404 Fälle mehr Rauschgiftdelikte als im Vorjahr registriert. Überwiegend ist dieser Anstieg auf mehr registrierte allgemeine Verstöße mit Cannabis und dessen Zubereitungen sowie auf mehr Verstöße mit Amphetaminen zurückzuführen. Der Anteil von allgemeinen Verstößen mit Cannabisprodukten liegt bei ca. 52 % und ist erneut leicht angestiegen.

Der unerlaubte Handel mit Drogen ist hingegen um 47 Fälle von 653 in 2017 auf 606 Fälle im Jahr 2018 rückläufig. Es wurden 404 Strafverfahren wegen Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz eingeleitet. Cannabisprodukte waren hierbei ausschlaggebend.

Betrachtung der Kriminalität durch Flüchtlinge

Aufgrund der aktuellen Situation in der Bundesrepublik Deutschland im Zusammenhang mit der fortdauernden Diskussion zur Situation der Flüchtlinge, werden nachfolgend die erfassten nichtdeutschen Tatverdächtigen näher betrachtet.

(Die polizeiliche Kriminalstatistik kennt keine Definition für den Begriff „Flüchtling“. Sie differenziert neben der Staatsangehörigkeit auch den Aufenthaltsanlass in erlaubten und unerlaubten Aufenthalt. Der erlaubte Aufenthaltsanlass bei den nichtdeutschen Tatverdächtigen wiederum unterscheidet u.a. auch in Asylbewerber. Anhaltspunkte für eine Flüchtlingseigenschaft im Sinne der Kriminalstatistik könnten jedoch sein, dass die Personen keine deutsche Staatsangehörigkeit und einen der u.a. folgenden Aufenthaltsanlässe besitzt wie z.B. Asylbewerber, Duldung, Bürgerkriegsflüchtling. Diese Personen werden in ihrer Gesamtheit als „Flüchtling“ i.S. der Polizeilichen Kriminalstatistik benannt.)

2018 wurden in der Polizeidirektion Braunschweig 2.815 Tatverdächtige mit dem Status „Flüchtling“ erfasst (2017: 3.185). Damit ist die Anzahl der Tatverdächtigen Flüchtlinge um 370 (11,62 %) Tatverdächtige rückläufig. Die Anzahl der tatverdächtigen Flüchtlinge entspricht einem Anteil von 37,25% (2017: 41,42%) an den erfassten nichtdeutschen Tatverdächtigen und somit einem Rückgang um 4,17%-Punkten gegenüber 2017.



Im letzten Jahr wurden 4.324 Straftaten durch Flüchtlinge in der Polizeidirektion Braunschweig erfasst. Dies entspricht einem Rückgang um 234 Fällen gegenüber dem Vorjahr (4.558 Taten).

Bei den Straftaten durch Flüchtlinge ist allerdings zu erwähnen, dass in der Kriminalstatistik auch Straftaten erfasst sind, die ausschließlich durch nichtdeutsche Tatverdächtige begangen werden können (Straftaten gegen Aufenthaltsgesetze). Insgesamt kann resümiert werden, dass sowohl die Anzahl der tatverdächtigen Flüchtlinge als auch die Anzahl der aufgeklärten Straftaten, die durch „Flüchtlinge“ begangen wurden, um fast 16% gesunken ist.

Andrea Haase

Leiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Polizeidirektion Braunschweig
Friedrich-Voigtländer-Straße 41 | 38104 Braunschweig
Telefon: +49 531 476 - 1004
E-Mail: pressestelle@pd-bs.polizei.niedersachsen.de